

ZUSAMMENFASSUNG

Das Thema "Kommunikation von Bundestagsabgeordneten" ist in den letzten Jahren in den Fokus gerückt. Zum einen weil mit dem Einzug einer rechten Partei in den Bundestag zu befürchten ist, dass die "Verschiebung des Sagbaren" nicht mehr nur indirekt wirkt, sondern direkt im Plenum stattfindet. Zum anderen äußert sich heutzutage die große Mehrheit der Abgeordneten auf Twitter, wo zwischen freundlichen Grüßen und aggressiven Beleidigungen ein breites Spektrum an Inhalten zu finden ist.

In dieser Arbeit soll überprüft werden, ob rechte Abgeordnete auf Twitter tatsächlich aggressiver auftreten als andere Politiker*innen. Dem gegenüber steht die Frage, welche Unterschiede in der Kommunikation sich im Plenum nachweisen lassen. Dabei werden besonders aufgeladene Themenkomplexe wie Migration oder Linksextremismus genauer betrachtet, um mögliche Muster zu erkennen. Schließlich wird der Frage, wie Corona sich auf die Kommunikation auf Twitter und im Plenum ausgewirkt hat, nachgegangen. Dieses extreme Ereignis hatte im März und April zu einer großen Verunsicherung geführt, und es soll geklärt werden, in wie weit Politiker*innen möglicherweise zurückhaltender in ihrer Kommunikation geworden sind.

Zur Untersuchung der Fragestellungen wird zunächst eine Sentiment Analyse auf Basis von Twitter Daten und Plenarprotokollen des Bundestages durchgeführt. Die drei verwendeten Ansätze der Sentiment Analyse und die Datengrundlage sind in Kapitel zwei beschrieben. Anschließend wurde in Kapitel drei die Datenbeschaffung dargestellt und die zusammengestellten Datensätze beschrieben. In Kapitel vier ist zunächst erklärt, wie die drei Ansätze der Sentiment Analyse implementiert wurden, und schließlich werden die Ergebnisse des erfolgreichsten Ansatzes detailliert beschrieben. Im Laufe der Arbeit stellte sich heraus, dass der Ansatz auf Basis von Word Embeddings und maschinellem Lernen den einfachen wissensbasierten Sentiment Analysen überlegen war.

Es konnte gezeigt werden, dass die AfD sowohl auf Twitter als auch im Plenum, aggressiver kommuniziert als andere Parteien. Dabei konnten - neben den bereits erwarteten - weitere, besonders aufgeladene Themencluster identifiziert werden, wie die Ministerpräsidentenwahl in Thüringen und der Öffentlich-rechtliche Rundfunk.

Die Vermutung, dass Corona zu weniger offensivem Auftreten geführt hat, konnte teilweise nachgewiesen werden. Auf Twitter wurde der Anteil aggressiver Tweets aller Parteien im Lockdown geringer. Im Plenum konnte dieser Effekt nur für die AfD nachgewiesen werden.